



Hinweisschilder zeigen den Weg zu B 10 und B 35 an. An welcher Bundesstraße soll ein neues Mühlacker Gewerbegebiet entstehen? Viele Fragen sind noch zu klären.

Foto: Huber

Firmen fragen nach Gewerbeflächen

Neues Areal: Bis Sommerpause „tendenziell“ Klarheit über Größe und Standort? – Nachbar-Bürgermeister zeigen sich aufgeschlossen

Immer wieder fragen Firmen nach Gewerbeflächen in Mühlacker. Bedarf ist also da. Doch nach wie vor ist nicht klar, wo wie viel Platz für ansiedlungswillige Unternehmen angeboten werden kann. Bürgermeister Winfried Abicht ist daran interessiert, bei dem Thema noch vor der Sommerpause weiterzukommen.

VON THOMAS SADLER

MÜHLACKER. Vor Jahren war, wie vom Regionalverband favorisiert, angedacht, die Waldäcker unweit der Fuchsensteige über die B 10 nach Süden zu erweitern. Doch diese Variante ist im Gemeinderat längst nicht mehr durchsetzbar. Völlig aus der Diskussion verschwunden ist diese Lösung dennoch noch nicht – allerdings ist mittlerweile die Rede davon, die Erweiterung weiter von der Fuchsensteige weg und mehr nach Osten vorzunehmen. Doch auch dagegen gibt es im Gemeinderat ablehnende Stellungnahmen.

Blieben derzeit noch drei andere Alternativen: eine Ausdehnung der Waldäcker in Richtung Illingen sowie eine Ausweisung im Bereich Hart und ein Standort im

Hochberg-Wald, jeweils bei der B 35 in der Nähe von Lienzingen. Jedoch stünden, in Bürgermeister Winfried Abicht sagt, in Richtung Illingen auf Mühlacker Gemarkung lediglich etwa acht Hektar zur Verfügung. In der Hart liegen landwirtschaftliche Flächen, und im Hochberg gehört das zur Diskussion stehende Gelände zum Teil der Stadt und zum Teil dem Land.

Da sich die Waldäcker zügig vollends füllen, brauche die Stadt für die nächsten zehn bis 15 Jahre ungefähr 20 bis 25 Hektar zusätzliche Fläche für Firmen, so der Bürgermeister. An Nachfrage mangle es nicht. Auf dem Rathaus gingen öfter Anfragen von einheimischen Betrieben, die umsiedeln und expandieren wollten, sowie von auswärtigen ansiedlungswilligen Unternehmen ein, die einen Platz suchen.

Zwar habe es mal einen Gemeinderatsbeschluss über rund 25 Hektar benötigte Fläche gegeben, doch inzwischen gingen die Ansichten im Gremium stark auseinander, fasst Abicht zusammen. Am nächsten Dienstag will sich der Gemeinderat des wichtigen Themas – die Stadt braucht dringend höhere Gewerbesteuereinnahmen und mehr Einwohner – wieder einmal annehmen. Dann gehe es um die Vor- und Nachteile der vier aktuell zur Debatte stehenden Varianten. Zusammen mit dem Ge-

meinderat solle festgelegt werden, welche Fragen noch zu klären sind, ob die Kommune überhaupt über ausreichend Platz verfügt, wie viele Hektar gebraucht werden und wo sie mit den geringsten Widerständen freigemacht werden könnten.

Möglicherweise kommt auch eine Kooperation mit einer Nachbargemeinde ins Spiel, zum Beispiel, wenn es um Ausgleichsflächen geht. Im Gespräch sind Maulbronn und Illingen. Indes fanden bislang keine offiziellen Unterredungen zwischen der Mühlacker Verwaltung und den beiden Gemeinden statt. Abicht: „Bevor ich in Kooperationsgespräche trete, muss ich wissen, was ich habe und was ich brauche.“ Und diesbezüglich soll bald mehr Klarheit herrschen. „Noch vor der Sommerpause“ solle sich der Gemeinderat über das Ausmaß der neuen Gewerbefläche und zumindest in der „Tendenz“ über den Standort klarwerden, drückt Abicht aufs Tempo. Wobei es nicht darum gehe, 20 oder mehr Hektar auf einen Schlag zu erschließen. Worauf es ankomme, sei schlicht „eine Option“ für eine Erweiterung, macht der Bürgermeister deutlich.

Auf welchen Ort am Ende die Entscheidung auch fallen mag: „Klar ist, dass man Mühlacker Entwicklungsmöglichkeiten bieten muss“, weiß auch Regionalver-

bandsdirektor Dirk Büscher, der für Mittelzentren generell einen Bedarf von 30 Hektar für einen Zeitraum von 15 Jahren sieht. „In den nächsten Monaten“, drängt auch er, sollten die Würfel fallen. Was die verschiedenen Möglichkeiten angeht, sei der Verband grundsätzlich gesprächsbereit. In einem Punkt zeigt sich Büscher hart: Mühlacker und Illingen dürften „nicht komplett zusammenwachsen“. Dagegen spreche die Grünzäsur zwischen den beiden Kommunen. Abgesehen davon gelte die Erkenntnis: „Es gibt keinen unkritischen Standort“, weist der Regionalplaner auf das Konfliktpotenzial hin.

Illingens Bürgermeister Harald Eiberger bestätigt, dass Mühlacker in jüngster Zeit noch nicht angeklopft habe. „Die Tür steht offen“, zeigt er sich entgegenkommend. Eine Zusammenarbeit, wie immer sie genau aussehen möge, könnte im Hinblick auf die Verteilung von Lasten unter Umständen für beide Seiten von Interesse sein.

Auch Maulbronn's Bürgermeister Andreas Felchle signalisiert Aufgeschlossenheit. Die Klosterstadt habe nur begrenzt eigene Platzreserven. „Mittel- und langfristig“ sei sie nur interkommunal in der Lage Flächen auszuweisen, so Felchle, der jedoch den ausstehenden Beschlüssen der Gemeinderatsgremien nicht vorgreifen will.